

# ÉPREUVE ÉCRITE

Ministère de l'Éducation nationale,  
de l'Enfance et de la Jeunesse

## EXAMEN DE FIN D'ÉTUDES SECONDAIRES TECHNIQUES 2016

Division des Professions de Santé et des Professions sociales  
Section de la formation de l'éducateur

BRANCHE : Pédagogie sociale    DATE : 24.05.2016

DURÉE : 3 hrs

### I. Kinder und Jugendliche in der Heimerziehung

1. In Luxemburg gestaltet das Gesetz vom 16. Dezember 2008 bezüglich der Kinder- und Familienhilfe (« loi du 16 décembre 2008 relative à l'aide à l'enfance et à la famille ») den Rahmen für Kinder mit Schwierigkeiten oder in Not und ihre Familien. Das Gesetz ist maßgebend für die Entstehung des „Office National de l'Enfance“ (O.N.E).

5            1.1. Nennen Sie drei Grundgedanken des Gesetzes. (3P)

1.2. Nennen Sie drei Leistungsangebote der stationären Erziehungshilfe in Luxemburg. (3P)

10          2. Beschreiben Sie zwei mögliche schwierige Familiensituationen, die zu einer stationären Erziehungshilfe führen könnten. (4P)

3. Nennen und erläutern Sie zwei Aufgaben der heutigen Heimerziehung. (4P)

15          4. a. Erläutern Sie den Begriff « Hilfeplanung ». (3P)

4. b. Vergleichen Sie den Stellenwert der Familien in der Hilfeplanung « früher und heute ». (4P)

20          4. c. Stellen Sie begründet dar, wer am Hilfeplangespräch im Heim teilnehmen sollte (5P) und beschreiben Sie vier inhaltliche Themen dieses Gesprächs. (4P)

25 5. Erläutern Sie die Begriffe « Ressourcenorientierung » (4P) und « systemisch-familientherapeutischer Ansatz » im Zusammenhang mit der Eltern-und Familienarbeit in der heutigen Heimerziehung. (6P)

## II. Elternarbeit in der Kindertagesstätte

30 6. Im Sommer 2016 bewerben Sie sich für den Posten als Erzieher(in) in einer Kindertagesstätte in Luxemburg. Im Vorstellungsgespräch werden zwei Sichtweisen zur Elternarbeit dargestellt: „Eltern als Partner“ und „Eltern als Kunden“. Stellen Sie die unterschiedlichen Sichtweisen dar. (7P)

35 7. Schriftliche Formen der Erziehungs-und Bildungspartnerschaft dienen der Information von Eltern. Durch diese Formen wird eine Transparenz geschaffen und ein Austausch von Informationen möglich. Dieser Austausch ist in einer Erziehungspartnerschaft unerlässlich. Beschreiben Sie die Prinzipien die Sie beachten sollten, wenn Sie solche Texte (z.B. Elternbriefe) verfassen. (8P)

40 8. Formulieren Sie fünf Fragen, die Erzieher(innen) sich vor jedem Gespräch in der einzelpersonenbezogenen Elternarbeit überlegen sollten und stellen Sie diese Vorbereitung anhand eines konkreten Beispiels dar. (5P)

